"Die Zukunft ist digital. Aber das Papier bleibt" : die Strategie 2012-2019

Autor(en): **Doffey, Marie-Christine**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Schweizerische Nationalbibliothek**

Band (Jahr): **99 (2012)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-362177

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

«Die Zukunft ist digital. Aber das Papier bleibt.» Die Strategie 2012–2019

Mit der Strategie 2012–2019 stellt sich die Schweizerische Nationalbibliothek (NB) auf neue Entwicklungen in der Gesellschaft ein. Gleichzeitig führt sie ihre hergebrachten Aufgaben weiter. Die Zukunft ist digital. Aber das Papier bleibt.

Marie-Christine Doffey, Direktorin

Wie sieht die Schweizerische Nationalbibliothek (NB) in fünfzehn Jahren aus? Bei der Erarbeitung der Strategie 2012–2019[4] formulierten wir einleitend eine Vision für das Jahr 2027. Auf Vision und Strategie fussen die konkreten Ziele des Leistungsauftrags 2012–2015[5], den uns der Bundesrat erteilt hat.

Vision 2027: «Quellen aus der Schweiz für die Welt. Jederzeit und überall.»

«Die Schweizerische Nationalbibliothek (NB) ist international das wichtigste Informationszentrum für Quellen zur Schweizer Kulturgeschichte seit 1848. Sie stellt sie der weltweiten Forschung und allen weiteren Interessierten online zur Verfügung. Eine fachgerechte Erschliessung sichert die Qualität der Suchergebnisse, eine sorgfältige Konservierung den Bestand der Dokumente. Dank ihrer Dienstleistungen, ihrer Innovationskraft und der Beteiligung an Forschungsprojekten geniesst die NB unter Fachleuten einen ausgezeichneten Ruf. Sie ist ein Begegnungszentrum für Studierende und Forschende der Kulturwissenschaften. Mit ihrem Vermittlungsprogramm stellt sie relevante Fragen zur Schweiz zur Debatte. Damit trägt sie zur Entwicklung der nationalen Identität bei.»

So sehen wir heute die NB der Zukunft. Vier gesellschaftliche Trends sind unserer Ansicht nach für die Entwicklung der Bibliothek relevant:

- Digitale Publikationen dominieren.
- Information ist jederzeit und überall verfügbar.
- Kulturwissenschaftliche Forschung ist international.
- Die Virtualisierung verstärkt das Bedürfnis nach dem Realen.

Digitale Publikationen dominieren

Die Publikationsformen werden komplexer. Zum Papier als Informationsträger sind im letzten Viertel des 20. Jahrhunderts digitale Formen getreten. Bereits heute machen die digitalen Informationen ein Vielfaches der auf Papier publizierten aus. In Zukunft werden sie noch mehr dominieren. Dies erfordert Anpassungen in der Sammlungs- und in der Konservierungspraxis.

Die NB sorgt dafür, dass sowohl analoge als auch digitale Helvetica gesammelt und langfristig erhalten werden. Das Gleiche gilt für ausgewählte Archivdokumente zur Schweizer Kultur, wie sie die Graphische Sammlung (GS) und das Schweizerische Literaturarchiv (SLA) sammeln. Für Kategorien von Dokumenten, die die NB nicht selbst erwerben und erhalten kann, sucht sie Partnerinstitutionen, die diese Aufgabe erfüllen. Bis 2019 wollen wir die nötigen Vereinbarungen geschlossen haben.

Damit wollen wir eine Praxis, die sich in Teilbereichen bereits bewährt, auch auf andere Sammelgebiete übertragen. Unter der Leitung der Graphischen Sammlung der NB koordinieren viele grosse Plakatsammlungen in der Schweiz ihre Sammeltätigkeit. Im *Schweizerischen Plakatgesamtkatalog* (CCSA[6]) finden sie virtuell zu einer einzigen Schweizer Plakatsammlung zusammen, unabhängig davon, wo sich die physischen Objekte befinden. Schweizer Tondokumente sammelt, konserviert, erschliesst und vermittelt aufgrund einer Vereinbarung mit der NB die Schweizer Nationalphonothek.

4 http://www.nb.admin.ch/org/00779/index.html?lang=de
5 http://www.flag.admin.ch/d/dienstleistungen/doc/Schweizerische Nationalbibliothek NB_12-15_def_d.pdf
6 *Catalogue collectif suisse des affiches*

Information ist jederzeit und überall verfügbar

«Convenience» wird auch in der Informationsvermittlung immer wichtiger. Information, die nicht jederzeit, überall, einfach und sofort online zugänglich ist, wird tendenziell ignoriert, selbst wenn sie qualitativ hochwertig ist. Es genügt nicht mehr, bibliografische Informationen elektronisch anzubieten. Die Informationssuchenden wollen die Dokumente selbst auf ihren Bildschirm geliefert bekommen.

Die NB will deshalb die für die Benutzenden relevanten Dokumente auf den gängigen Endgeräten möglichst einfach zugänglich machen. Dafür müssen wir die Erschliessung, die Vermittlung und die technische Infrastruktur weiterentwickeln.

Bis 2019 soll unsere Erschliessungspraxis sowohl dem Suchverhalten der Benutzenden wie den neuesten internationalen Standards entsprechen. Zusätzlich zur Allgemeinen Sammlung soll auch ein grosser Teil der Bildmedien und der literarischen Archive in Online-Katalogen erschlossen sein. Darüber hinaus soll ein grosser Teil von Papierdokumenten, die für die Fachbereiche Geschichte, Literatur oder Kunst und Architektur von Bedeutung sind, digital zur Verfügung stehen. Die Sammlung original elektronischer Dokumente soll soweit rechtlich möglich online greifbar sein. Die Online-Plattformen der NB sollen mit nationalen und internationalen Portalen vernetzt sein.

Auch diese Ziele führen das in den letzten Jahren Erreichte fort. Die internationalen Erschliessungsstandards GND[7] und RDA[8] wurden bereits oder werden bald eingeführt. Seit 2012 gibt es *Helveticat* und andere Datenbanken in einer mobilen Version.[9] *e-Helvetica* ermöglicht den Zugriff auf die elektronische Sammlung, soweit er nicht aus rechtlichen Gründen eingeschränkt ist. Dank der Zusammenarbeit mit Bibliotheken und Verlagen werden jedes Jahr neue Zeitungstitel online verfügbar. Seit 2012 ist in jeder Landessprache mindestens einer digital zugänglich. Private Unterstützung macht es möglich, dass die Erschliessung der vom SLA erworbenenen Verlagsarchive und der Bibliothek Starobinski in *HelveticArchives* rasch vorangeht. Seit Ende 2012 sind dort alle Teilsammlungen der GS in Globalnotizen beschrieben, die bedeutende Kleinmeistersammlung Gugelmann ist detailliert erschlossen.

Die Nutzung unserer Daten für Zwecke, die wir uns vielleicht gar nicht vorstellen können, soll die Open-Data-Strategie ermöglichen, die wir 2012 beschlossen haben. Die Metadaten des elektronischen Katalogs *Helveticat* stehen unter der Creative Commons Lizenz CC0 1.0 zur Verfügung. Sie dürfen also von Dritten ohne Einschränkung genutzt werden. Nach und nach sollen auch die Daten aus den anderen Datenbanken freigegeben werden. Aus persönlichkeits- und urheberrechtlichen Gründen müssen diese zuvor jedoch einzeln geprüft werden.

Kulturwissenschaftliche Forschung ist international

Nationalbibliotheken sind untereinander vernetzt, damit ihre Dokumente der Forschung weltweit zur Verfügung stehen. In diesem Netzwerk macht die NB Quellen aus der Schweiz zugänglich. Wir konzentrieren uns auf Bestände, die für die Geschichtswissenschaft, die Kunst- und Architekturwissenschaft und für die Literaturwissenschaft von Bedeutung sind. Darüber hinaus beteiligen wir uns mit unseren Sammlungen selbst an Forschungsprojekten.

In der Informationswissenschaft ist die internationale Forschungszusammenarbeit der NB seit langem etabliert. Sie äussert sich etwa in der Mitwirkung am europäischen Projekt «Multilingual Access to Subjects» (MACS), in dem die Grundlagen für die mehrsprachige Sacherschliessung erarbeitet werden, oder in den Forschungen zur Papierentsäuerung.

7 *Gemeinsame Normdatei* der Deutschen Nationalbibliothek
8 *Resource Description and Access*
9 mobile.kataloge.nb.admin.ch

In der Literaturwissenschaft ist das SLA ein über die Grenzen hinaus gefragter Forschungspartner. Auch im Berichtsjahr war es an einer Anzahl internationaler Tagungen beteiligt. So führte es zusammen mit der Internationalen Rilke-Gesellschaft deren 35. Tagung durch. Eine grosse Ehre und Anerkennung für die Arbeit des SLA ist, dass seine Leiterin ins Kuratorium der Deutschen Schillergesellschaft, der Trägerschaft des Deutschen Literaturarchivs Marbach, gewählt wurde.

In der Kunst- und Architekturwissenschaft ist die Graphische Sammlung an einzelnen Projekten beteiligt, so am KTI-Projekt «4D Sites – Image-based Combination of Spatial Data and Graphical Material». Unter der Leitung der ETH Zürich soll eine Software entwickelt werden, die Landschaftsfotografie und virtuellen Landschaftsraum kombiniert.

Möglichen Kooperationen in der Geschichtswissenschaft setzen knappe Ressourcen derzeit enge Grenzen. Bis 2019 wollen wir klären, inwiefern wir uns auch an historischen Forschungsvorhaben beteiligen können.

Die Virtualisierung verstärkt das Bedürfnis nach dem Realen

Die zunehmende Virtualisierung der Welt ruft das gegenläufige Bedürfnis nach der direkten Begegnung mit dem Original hervor, etwa dem Buch, dem Manuskript, dem Kunstwerk. Die NB hat die Räumlichkeiten, Materialien und Fachkompetenzen dafür, um dieses Bedürfnis zu erfüllen. Für Studierende und Fachleute aus Geschichtswissenschaft, Literaturwissenschaft, Kunst- und Architekturwissenschaft, Informations- und Dokumentationswissenschaft soll sie Ort der Begegnung und des Austauschs sein. Darüber hinaus wollen wir uns bei einem breiteren Publikum als Ort etablieren, an dem gesellschaftlich und kulturell relevante Fragestellungen beleuchtet werden.

Bis 2019 planen wir jährlich eine grössere Ausstellung, entweder an unserem Standort in Bern oder im Centre Dürrenmatt Neuchâtel. Wir wollen mindestens vier kulturwissenschaftliche Tagungen durchführen. Das etablierte Vermittlungsprogramm in der Literatur wollen wir weiterentwickeln, zu den Themen Kunst/Architektur und Geschichte wollen wir neue Angebote schaffen.

Mit dem Vermittlungskonzept für die GS, das wir 2012 entwickelt haben, ist ein Anfang für den Ausbau des kulturellen Angebots gemacht. Das SLA führte 2012 sein bewährtes Programm weiter. An Forschende richtete sich unter anderem die Edition des sogenannten «Berner Taschenbuchs» von Rilkes *Malte*, die rechtzeitig zur Berner Rilke-Tagung erschien, während die Autorenabende zum Thema «Freundschaft» wie immer auch viele Nicht-Fachleute anzogen.

Ein grosses Medienecho in allen Sprachregionen fand die Ausstellung *Sapperlot! Mundarten der Schweiz*, die wir zusammen mit dem Phonogrammarchiv der Universität Zürich entwickelten. Sie zog über 6500 Besucherinnen und Besucher an, mehr als jede andere Ausstellung in der NB seit 1994. Zudem fand sie nicht allein vor Ort in Bern statt; Module wurden auch im Internet angeboten. Die Ausstellung des Jahres 2012 weist damit in die Zukunft. Die kulturelle Vermittlung wird wesentlich, aber nicht ausschliesslich, analog bleiben. Module vor Ort und Module im Netz werden sich ergänzen und durchdringen. Denn das Motto unserer Strategie gilt auch umgekehrt: Das Papier bleibt. Aber die Zukunft ist digital.

Marie-Christine Doffey
Direktorin